

Werk

Titel: Astronomische Mitteilungen

Ort: Braunschweig

Jahr: 1906

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?385489110_0021 | LOG_0206

Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

✉ info@digizeitschriften.de

und die Geschwindigkeit der Osmose von dem Unterschiede der Oberflächenspannungen der beiden Flüssigkeiten bedingt sein. In der Tat zeigt die Erfahrung, daß die Geschwindigkeit der Osmose einer Lösung in das Wasser hinein um so größer ist, je mehr sie seine Kapillaritätskonstante verringert, während die Stoffe, für welche die Membran undurchgängig ist, die Kapillaritätskonstante des Wassers vermehren. Die Herren A. Battelli und A. Stefanini unterzogen nun diese Theorie des osmotischen Druckes an der Hand der vorliegenden Erfahrungen einer erneuten Diskussion, infolge deren sie zu einer Modifikation der Kapillaritätshypothese gelangten, welche besser mit den Beobachtungen in Übereinstimmung ist. Sie fanden gleichfalls, „daß die osmotischen Erscheinungen stets von den Differenzen der Oberflächenspannungen bedingt werden, aber die Richtung der Osmose stellt sich in jedem Falle in der Art ein, daß durch sie die Oberflächenspannungen zu beiden Seiten der Scheidewand gleich werden, daß die Lösungen gleicher Oberflächenspannung, auch wenn sie nicht äquimolekular sind, stets im osmotischen Gleichgewicht sich befinden. Aus allen diesen Gründen sei es sehr unwahrscheinlich, daß der osmotische Druck rein kinetischer Natur ist.“ (Il nuovo Cimento 1905, ser. 5, tomo X, p. 137—152.)

Eine neue Forellenkrankheit. Es sind bisher für die Forellen drei Arten von Myxosporidien bekannt, von denen zwei ernste Krankheiten hervorzurufen scheinen: *Myxobolus cerebralis* Hofer, der Erreger der Drehkrankheit, die sehr junge Regenbogenforellen befällt und oft tödlich zu wirken scheint; *Myxobolus neurobius* Schuberg und Schröder, der in den Nerven und dem Rückenmark von Bachforellen des Schwarzwaldes, unter denen große Sterblichkeit herrschte, gefunden worden ist; und endlich *Henneguya Nüsslini* Schuberg und Schröder, von der nur zwei, wahrscheinlich unschädliche, Cysten am Grunde der Rückenflosse der Bachforelle beobachtet wurden. Eine vierte Myxosporidie hat nun L. Léger in der Gallenblase der Bachforelle entdeckt. Sie ist anscheinend der Erreger einer meistens mit dem Tode endigenden Krankheit, die seit mehreren Jahren in den Becken einer Fischzuchterei der Dauphiné größere, 100—300 g schwere Forellen befällt. Der Fisch magert ab, wird anämisch und stirbt nach einigen Monaten. Die Gallenblase ist stark ausgedehnt und mit unzähligen freien Myxosporidien erfüllt, die nach der Beschaffenheit ihrer Sporen der Gattung *Chloromyxum* angehören. Die vegetativen Amöbenzustände zeigen sehr lebhaft Bewegung, die noch mehrere Stunden nach dem Tode des Wirtes fortdauern. Das schaumige Endoplasma enthält Kerne in verschiedener Zahl mit großem Nucleolus, sowie viele Chromatinkörner. Die 1—8 Sporen haben eine Wandung, die aus zwei mit parallelen Rippen versehenen Klappen gebildet ist. Die Spezies ist mit dem *Chloromyxum fluviatile* Thélotan, die in *Squalius cephalus* lebt, verwandt. Da weder dieser noch ein anderer *Chloromyxum* führender Fisch in dem Flusse, der die Zuchtbecken speist, vorhanden ist, betrachtet Léger den Parasiten als der Forelle eigentümlich und nennt ihn *Chloromyxum truttae*. Wenn auch künstliche Infektionsversuche noch nicht angestellt worden sind, spricht doch alles für die pathogene Natur dieser Myxosporidie. (Compt. rend. 142, 657—658, 1906.) F. M.

Personalien.

Die Kaiserliche Leopoldinisch-Karolinische deutsche Akademie der Naturforscher hat zu Mitgliedern erwählt: Prof. Dr. Robert Scheibe (Berlin), Geheimrat Dr. Ferdinand Wohltmann (Halle a. S.), Dr. A. Leppla (Berlin), Dr. Rudolf Ritter v. Stummer-Traunfels (Graz).

Die Universität Göttingen verlieh auf Vorschlag der philosophischen Fakultät den Betrag der Valbruchstiftung (12 000 M.) dem Prof. Ossian Aschan in Helsingfors wegen seines Werkes über die Chemie der alicyklichen Verbindungen.

Die National Academy of Science in Washington hat in der Jahressitzung, 16. bis 18. April, die Herren Ben-

jamin O. Peirce (Cambridge Mass.), William B. Scott (Princeton N. J.) und Josiah Royce (Cambridge Mass.) zu Mitgliedern erwählt. Den Prof. Wilhelm Ostwald in Leipzig und den Prof. H. A. Lorentz in Leiden erwählte sie zu auswärtigen außerordentlichen Mitgliedern. Die Draper-Medaille wurde Herrn W. W. Campbell überreicht.

Ernannt: Dozent Dr. Hans v. Euler-Chelpin zum Professor der allgemeinen und organischen Chemie an der Hochschule zu Stockholm; — Dr. G. Bruni zum außerordentlichen Professor der allgemeinen und organischen Chemie in Mailand; — Privatdozent Prof. Dr. F. Rosen in Breslau zum außerordentlichen Professor und Direktor des pflanzenphysiologischen Instituts; — Prof. Dr. Hans Winkler zum außerordentlichen Professor für angewandte Botanik an der Universität Tübingen; — Kustos Dr. Paul Kuckuck auf Helgoland zum Professor; — der ordentliche Professor der Zoologie an der Universität Halle Dr. Hermann Grenacher zum Geheimen Regierungsrat; — Dr. Edward B. Van Vleck, Professor der Mathematik an der Wesleyan-Universität, zum Professor der Mathematik an der Universität von Wisconsin; — H. H. Clayton, Meteorologe am Blue Hill-Observatorium, zum Professor am U. S. Weather Bureau; — A. F. Crider zum Professor der Geologie an der Universität von Mississippi.

Habilitiert: Assistent Dr. Eugen Neresheimer für Zoologie an der Technischen Hochschule in München.

Gestorben: Am 4. Mai infolge eines Unfalles der Professor der Geologie an der Universität Lausanne E. Renevier, 75 Jahre alt.

Astronomische Mitteilungen.

Herr M. Ebell in Kiel hat nun auch noch einmal die Bahn des Kometen 1906 b Kopff neu berechnet und als Tag des Perihels den 18. Oktober 1905 erhalten, so daß dieser Komet die endgültige Bezeichnung 1905 IV bekommt; der Komet 1905 b (Schaer) wird 1905 V. Die Berechnung des Herrn Ebell deutet auch auf eine Abweichung der Bahn von der streng parabolischen Form. (Astr. Nachr. 171, 111.)

Ein merkwürdiger Veränderlicher ist der Stern *BD. + 39° 1138*, der nach den direkten und photographischen Beobachtungen von A. S. Williams alle zwölf Tage sehr rasch von 8,4 auf 7,5 Gr. ansteigt, also seine Helligkeit verdoppelt, um dann in gleichmäßigem Tempo in sechs Tagen auf sein Minimum herabzugehen, das etwa vier Tage andauert. (Astr. Nachr. 171, 107.)

Von der Lick- und von der Yerkessternwarte werden je vier Sterne mit veränderlichen Bewegungen in der Gesichtslinie angezeigt. Unter den letzteren befindet sich der Veränderliche *T Monocerotis* mit 27 tägiger Periode, sowie der Stern α Draconis, auf den schon Herr S. Albrecht von der Licksternwarte kürzlich aufmerksam gemacht hatte (Rdsch. XXI, 196, 1906). Die Yerkesaufnahmen geben Geschwindigkeiten von α Draconis zwischen — 55 und + 24 km und deuten eine Periode von 51 bis 52 Tagen an, in die auch die Lickaufnahmen gut hineinpassen.

Ein sehr interessantes spektroskopisches Ereignis ist das Verschwinden der hellen Linien im Spektrum des Plejadensterns Plejone. Diese Linien waren seit 1888 auf der Harvardsternwarte und in Potsdam beobachtet, und zwar ohne Änderung wenigstens bis Ende 1896. Durch diese Eigentümlichkeit erschien der Stern den veränderlichen oder den neuen Sternen verwandt, und tatsächlich sind Lichtschwankungen der Plejone nicht unwahrscheinlich. Ebenso wie die Yerkesaufnahmen zeigen auch die neuesten Harvardspektrogramme die Wasserstofflinien der Plejone nur noch einfach und als dunkle Linien. (Astrophysikal. Journ., April 1906.)

Sternbedeckungen durch den Mond, sichtbar für Berlin:

31. Mai	<i>E. d.</i> = 10 h 49 m	<i>A. h.</i> = 11 h 10 m	α Leonis	4. Gr.
7. Juni	<i>E. h.</i> = 12 0	<i>A. d.</i> = 13 10	μ Sagittarii	4. "
10. "	<i>E. h.</i> = 15 3	<i>A. d.</i> = 16 3	ι Capricorni	4. "

A. Berberich.

Für die Redaktion verantwortlich
Prof. Dr. W. Sklarek, Berlin W., Landgrafenstraße 7.